

Neue Dipteregattungen und Arten, ebenda, Jg. 6, 1856; Dipterologische Beiträge, ebenda, Jgg. 8–13 und 15, 1858–63 und 1865; etc. Vgl. CSP 2 und 7 und W. Horn-S. Schenkling, Index Litt. Entomolog., 1928/29.

L.: *Verhdlg. Zool.-Bot. Ges. Wien, Jg. 17, 1867; Botanik und Zoologie in Österreich; ADB.*

Egger Josef, Historiker. * St. Pankraz b. Mitterbad (Ultental), 16. 8. 1839; † Innsbruck, 20. 6. 1903. Sohn eines Gastwirtes; bei Verwandten in Innsbruck erzogen, stud. an der Univ. Innsbruck Germanistik und Geschichte bei J. V. von Zingerle, A. Huber und J. von Ficker, der auf ihn den bedeutendsten Einfluß ausübte. 1865 war E. Supplent für Geschichte, Geographie und Deutsch an der Innsbrucker Oberrealschule, 1866 Dr. phil., 1869–1902 Prof. am Staatsgymn.; 1869–78 Bezirksschulinsp. für Reutte und Bozen, ab 1876 auch Bibliothekar am Mus. Ferdinandeum. E.s Name ist durch die „Geschichte Tirols“ für immer mit der tirolischen Historiographie und mit der Kulturgeschichte auf auszeichnende Weise verbunden. Seine Objektivität konnte der Kritik, die von streng traditionell-konservativer Seite nicht ausblieb, durchaus standhalten. Eine gewisse Ergänzung erfuhr das noch in jungen Jahren vollendete Werk durch E.s Beitrag „Die Tiroler und Vorarlberger“ für das Sammelwerk „Die Völker Österreich-Ungarns“ (1882) und seine kurze Bearbeitung der Landesgeschichte für das Kronprinzenwerk „Die Österreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild“ (1893). In späteren Jahren lag ihm besonders die Mitarbeit an der Abt. Tirol der Weistümer-Ausgabe der Akad. d. Wiss. in Wien am Herzen, wo er seine histor. und german. Schulung einsetzte. Korr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien.

W.: Die ältesten Geschichtsschreiber Tirols, in: Programm der Innsbrucker Oberrealschule, 1867; Geschichte Tirols von den ältesten Zeiten bis in die Neuzeit, Bd. 1–3, 1872, 1876, 1880; Der Einfluß der alttirolischen Stände auf die Gesetzgebung, in: Programm des Innsbrucker Staatsgymn., 1873; Die Tiroler und Vorarlberger, 1882; Bischof Heinrich II. von Trient, sein Streit mit Meinhard II., in: Innsbrucker Gymnasialprogramm, 1884/85; Tirolische Weistümer (gem. mit Zingerle), 4. Teil, Bd. 1 und 2 des Gesamtwerkes, 1888–91; Landesgeschichte Tirols, in: Die Österr.-Ung. Monarchie in Wort und Bild, Bd. Tirol und Vorarlberg, 1893; Die Entstehung der Gerichtsbezirke Deutschtirols, in: MÖG., Erg. Bd. 4, 1893; Das Aribonenhaus, in: AFÖG., Bd. 83, 1897; Die Barbareneinfälle in der Provinz Rätien und deren Besetzung durch die Barbaren, ebenda, Bd. 90, 1901; etc.

L.: *Tiroler Anzeiger vom 20. 6. 1933; Schlern 1953, H. 10; Z. d. Mus. Ferdinandeum, Bd. 49, 1905; Str. Zeitschrift für Geschichte, 1903; Almanach*

Wien, 1904; Tiroler Ehrenkranz, 1925; L. Schmidt, Geschichte der österr. Volkskunde, 1951, S. 108.

Egger-Lienz Albin, Maler. * Striebach b. Lienz, 29. 1. 1868; † S. Justina b. Bozen, 4. 11. 1926. Lernte zunächst bei seinem Vater, dem Maler und Photographen Georg E., der u. a. die Deckenmalerei der Kapelle Maria Hilf in Rosenberg (Kärnten) schuf. Stud. 1884–93 an der Akad. der bild. Künste in München bei Raupp, Hackl und Lindenschmit d. J., arbeitete anschließend bis 1899 selbständig in München und war seit 1894 auf den größeren Ausstellungen in Berlin, Wien und München vertreten. 1899–1910 lebte er in Wien, in den Sommermonaten zumeist in Tirol (Ötztal). 1911/12 in Solbad Hall in Tirol, 1912/13 Prof. an der Kunstschule in Weimar, die er aus eigenem Antrieb verließ. Seit Herbst 1913 lebte er in S. Justina bei Bozen; im Krieg Standschütze und Kriegsmaler. 1922 Ehrenmitgl. der Akad. der bild. Künste in München; 1925 Dr. h. c. der Univ. Innsbruck. In seiner Münchner Zeit schließt E. an die Historienmalerei der Tradition Defreggers an, die er mit neuem Leben erfüllt; in einem impressionistisch bestimmten Naturalismus vorgetragen, zeugen seine ersten großen Historienbilder von einem neuen, rückhaltslosen Wirklichkeitssinn, der mit starkem Ausdruck und einem tragischen Zug gepaart erscheint. Seit seiner Wiener Zeit legt er das Hauptgewicht auf die Erfassung des Geistes der Geschehnisse und löst dies künstlerisch durch Vereinfachung und große Form; die Zeichnung gewinnt über die nunmehr stark eingeschränkte Farbskala die Oberhand. Thema ist der bäuerliche Mensch und sein Dasein, die Bindung an ein unausweichliches Schicksal, welche besonders bei seinen Weltkriegsbildern zum Ausdruck kommt. Die letzte Phase von E.s Schaffen setzt nach dem Weltkrieg ein. Sie brachte eine Rückkehr zum Malerischen, die mit einer Reduktion der Bewegung im Bilde parallel geht. Stille und Harmonie stehen im Dienst einer ans Visionäre streifenden Art der Darstellung. E. hat die Probleme, vor welche sich die Kunst am Beginn des 20. Jhs. gestellt sah, in eigenartiger Weise am Thema des Bauernbildes gelöst und damit der Tiroler Malerei eine bedeutsame Stellung erobert; die Auswirkung seiner Kunst, besonders bei heimischen Künstlern, ist groß.

W.: *Der Dorfpfeifer, 1885; Der Porträtmaler auf dem Lande, 1891; Hl. Familie, 1893; Karfrei*